Haupt-Expedition:
24 Bilkerstraße 24.
Erscheint täglich.
Preis per Quartal 2 Mark, per Post 2 Mark 10 Pfg. Anzeigen werden die Zeile zu 15 Pfg. berechnet.
Minimum 2 Zeilen.
Reclamen 30 Pfg.

Düsseldorfer Volksblatt.

Filial-Expedition:
Marktstraße 5 und Schadowstraße 57.
Agenturen: Haasenstein & Vogler in Köln, Frankfurt a. M., Berlin und Hamburg. Rud. Mosse in Köln, Berlin, Frankfurt a. M. und Hamburg. G. L. Daube & Co. in Frankf. a. M. u. allen größeren Städten.

Nr. 295 Verantwortlicher Redacteur: Johannes Frizenschaf in Düsseldorf. Freitag den 5. November 1875. (Emmerich.) Druck und Verlag von C. Becker & Co. in Düsseldorf. 9. Jahrgang.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 4. Nov. Obgleich die Mitglieder des Bundesrathes über das Schicksal der Strafgesetznovelle im Schooße ihrer Justiz-Commission sehr schweigsam sind, erfährt man doch, daß der Entwurf in den bekannten anstößigen Puncten erhebliche Aenderungen und Milderungen erfahren hat. Daraus erklärt sich auch die Zuversicht, mit welcher die „Prov.-Corr." einem einträchtigen und vertrauensvollen Zusammenwirken von Regierung und Reichstag entgegensieht.

— Dem Bundesrathe ist so eben ein Gesetzentwurf betreffend die Anzeigepflicht bei dem Auftreten gemeingefährlicher Krankheiten zugegangen.

— Die Rolle, die in den früheren Sessionen des Reichstags der „Culturkampf" hatte, zu jeder Debatte nämlich das nöthige Salz zu liefern, wird nach der „Frkf. Ztg." wahrscheinlich diesmal den wirthschaftlichen Fragen zufallen, die sich wie es scheint, durchaus nicht abweisen lassen wollen. Schon gestern spielten in die Debatte über die Novelle zum Postgesetz alle wirthschaftlichen Schmerzen und Programme hinein, und speziell warf die kürzlich wieder angeregte Frage: Privatbahnen oder Staatsbahnen recht kräftige Schatten voraus. Von den einstigen Anhängern des Privatbahnsystems scheinen viele bekehrt zu sein und zwar gleich ordentlich, nicht erst zum gemischten System, sondern zu dem der ausschließlichen Staatsbahnen. Es ist aber nicht mehr Lust und Gefallen an der Theorie, was die wirthschaftlichen Prinzipienfragen in die erste Reihe stellt, sondern praktisches Bedürfniß, oder sagen wir es gleich deutlicher, die schwere Noth der Zeit, die wie die Sorge unseren Parlamentariern auf Schritt und Tritt folgt. Es wird den Manchestermännern orthodoxen Glaubens nicht gelingen, das das böse Thema von der parlamentarischen Discussion fernzuhalten, vielmehr wird es in jeder Vorlage Fugen und Ritzen finden, um in die Debatten zu bringen und denselben in ähnlicher Weise, wie vordem der kirchenpolitische Conflict, eine charakteristische Färbung zu geben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." und die hochofficiöse Wiener „Montags-Revue" constatiren übereinstimmend, daß sich in der „liberalen" Presse in Betreff der Strafgesetznovelle ein erfreulicher Umschwung kundzugeben beginne. Die „Nordd. Allg. Ztg." beruft sich auf die „Kölnerin", die „Montags-Revue" auf die „Nat. Ztg.", in deren Artikel über die Pflicht der Parlamente, sich nicht durch Prinzipien und Ueberzeugungen irre machen zu lassen, sie eine zwar späte aber immerhin dankenswerthe Erkenntniß erblickt. Dafür wird auch schon eine Belohnung in Aussicht gestellt, daß nämlich die Regierung nicht auf völlige Annahme aller gegen die Presse gerichteten Bestimmungen bestehen werde. Wir wundern uns darüber nicht; aber wir haben unsere Freude d'ran.

— Die Frage wegen Errichtung von Reichs-Ministerien wird in den „liberalen" Zeitungen wieder erörtert. Auch die „Weser-Ztg." behandelt den Gegenstand; sie sagt, es sei eine „ganz bekannte Thatsache, daß selbst die höchsten Regierungskreise über die Absichten und Anschauungen des Reichskanzlers in den wichtigsten Fragen oft völlig ohne Aufklärung sind". Das führe „natürlich zu den bedenklichsten Störungen in den Geschäften".

— Die Abtheilungen des Deutschen Reichstages sind der Plenarsitzung vom 2. d. zu ihrer Constituirung zusammengetreten, und sind herbei gewählt worden: I. Abtheilung: Dr. Löwe, Vorsitzender, v. Benda, Stellvertreter, Dr. Klügemann, Schriftführer, Parisius, Stellvertreter. II. Abtheilung: Hölder, Vorsitzender, Dr. Schulze-Delitzsch, Stellvertreter, Dr. Blum, Schriftführer, Dr. Pfeiffer, Stellvertreter. III. Abtheilung: Dr. v. Rönne, Vorsitzender, Dr. Lucius (Erfurt), Stellvertreter, Dr. v. Borries, Schriftführer, Freiherr v. Aretin (Illertissen), Stellvertreter. IV. Abtheilung: Dr. Hänel, Vorsitzender, Rickert, Stellvertreter, Laporte, Schriftführer, Hoffmann Stellvertreter. V. Abtheilung: Dr. v. Schulte, Vorsitzender, v. Forcade de Biaix, Stellvertreter, Koch (Braunschweig), Schriftführer, Haupt, Stellvertreter. VI. Abtheilung: v. Bernuth, Vorsitzender, Freiherr v. Varnbüler, Stellvertreter, Rohland, Schriftführer, Dr. Brüning, Stellvertreter. VII. Abtheilung: Albrecht (Osterode), Vorsitzender, v. Denzin, Stellvertreter, Grosman (Stadt Köln), Schriftführer, Valentin, Stellvertreter. — Für die Fachcommissionen wurden gewählt: I. für die Geschäftsordnungs-Commission: v. Bernuth (Vorsitzender), v. Denzin (Stellvertreter), v. Bahl und Valentin (Schriftführer), Dr. v. Frisch, v. Frisch, v. Mohl, Dr. Jörg, Dr. Nieper, Dr. Harnier, Dr. Minkwitz, Klotz, Frhr. v. Ow. Soden, Graf v. Frankenberg. II. Petitions-Commission, Albrecht (Osterode) Vorsitzender, Ackermann, (Stellvertreter), Grütering, Ausfeld Dr. Kirchner und Gerlach, Schriftführer: Dr. Lenz, Dr. Pilenius, Hullmann, Bieler, Dr. Oncken, Schulze (Guhrau), Dr. Westermayer, Prinz Radziwill (Beuthen), Frhr. Aretin (Illertissen), Dr. v. Borries, Krause, Dr. Wallichs, Dr. Stenglein, Dr. Müller (Goerlitz), Dr. Mousang, Grosman (Stadt Köln), Flügge, Richter (Meissen). III. Budget-Comission: v. Bennigsen (Vorsitzender), Lucius (Erfurt) (Stellvertreter), Graf Ballestrem, Dr. Kapp und Frhr. v. Maltzahn-Gültz (Schriftführer), v. Benda, Dr. Wehrenpfennig, Hölder, Dr. v. Schauß, Frhr. zu Frankenstein, Dr. Jörg, Grumbrecht, Friedrich, Rickert, Frankenburger, Richter (Hagen), Dr. Minkwitz, Frhr. v. Biegeleben, v. Adelebsen, Frhr. v. Schorlemer-Alst, Fürst v. Hohenlohe-Langenburg. IV. Rechnungs-Commission: Rickert (Vorsitzender), Ochmichen (Stellvertreter) v. Reden und Strecken (Schriftführer), Welcker, Horn, Graf zu Eulenburg. V. Justiz-Commission: Miquel (Vorsitzender), Dr. v. Schwarze (Stellvertreter), Thilo, Eysoldt und Struckmann (Diepholz), Schriftführer.

— Durch die Presse geht die Nachricht, daß der Reichstag eine parlamentarische Commission zur Untersuchung des in industriellen und geschäftlichen Kreisen herrschenden Nothstandes unter Zuziehung von Kaufleuten niedersetzen werde (vgl. unsere gestrige Nummer). Es ist dies eine reine Erfindung, indem über diese Angelegenheit nicht einmal private Besprechungen, geschweige direct gar Parlamentsverhandlungen stattgehabt haben. Ebenso beruht die Nachricht auf einfacher Conjectur, daß im Reichstage ein Antrag auf Errichtung des Parlamentsgebäudes auf dem Terrain der ehemaligen Porzellanmanufactur und des Hintergebäudes des jetzigen Reichstagsgebäudes mit der Front nach der Königsgrätzer Straße vorbereitet wird. Hierüber wird in erster Linie die Parlamentsbaucommission des Reichstages, deren Mandat indessen noch nicht erneuert ist, dem Plenum Bericht zu erstatten haben. Die Majorität der hier eingetroffenen Reichsboten will von der Errichtung des Parlaments auf dem Terrain des Kroll'schen Etablissements Nichts wissen und schwärmt noch immer für das Terrain in der Lennéstraße im Thiergarten, dessen weitere Abholzung indessen der Kaiser unter keinen Umständen zugeben will, Es herrscht allgemein die Ansicht, daß auch in dieser Session kein definitiver Beschluß über den Bau des Parlaments zu Stande kommen wird.

— Für die im nächsten Jahre in Brüssel abzuhaltende internationale Ausstellung von auf das Rettungswesen bezüglichen Gegenständen zeigen sämmtliche Regierungen eine große Theilnahme. Die leitenden Staatsbehörden sind bemüht, die Theilnahme der Corporationen und der Privaten in den weitesten Kreisen anzuregen. Die Ausstellung dürfte überhaupt eine eben so reichhaltige wie interessante werden.

— Der hochw. Bischof Räß von Straßburg hat sich über München nicht nach Berlin zur Theilnahme an den Reichstagsverhandlungen, wie das Wolff'sche Bureau irrthümlich meldete, sondern nach Rom begeben.

— Der „R.- u. St.-A." veröffentlicht eine vom 29. Okt. datirte Bekanntmachung des Reichskanzlers, durch welche in Folge rechtskräftiger Verurtheilungen die fernere Verbreitung der zu Krakau unter dem Namen „Czas" erscheinenden Zeitung für das Gebiet des deutschen Reiches auf die Dauer von zwei Jahren verboten wird. Der „Czas" hat die gemaßregelten Bischöfe 2c. in Schutz genommen.

— „Der liberale Denunciationseifer kennt, schreibt die „Frkf. Ztg.", gar keine Grenzen und Rücksichten mehr. Hier wird der Regierung bemerkt, daß ein Landrath sich nicht zur Beförderung eigne, weil er sich ostentativ an der Frohnleichnamsprozession betheiligt habe, dort wird die Candidatur eines Verwaltungsbeamten zu einem höheren Posten damit bekämpft, daß Candidat als Mitglied des Herrenhauses bei der Berathung der Kirchengesetze gefehlt habe, also ein lauer Kulturkämpfer sei. Etwas ganz Besonderes auf diesem so reich kultivirten Gebiete leistet heute ein hiesiges „liberales" Blatt, indem es dem Führer der Staatskatholiken, dem Herzog von Ratibor, vorwirft, daß er seine Söhne „ultramontan" erziehen lasse. Es heißt da wörtlich: „Wie uns von guter Seite mitgetheilt wird, befinden sich die beiden noch unerwachsenen Söhne der herzoglichen Familie, die das Gymnasium in Ratibor besuchen, in Pension bei einem Pfarrer, den unser Gewährsmann als den „ultramontansten aller Ultramontanen" bezeichnet, dem Hauptagitator gegen die kirchenpolitischen Gesetze und Führer der staatsfeindlichen Katholiken seines Bezirks. Beide Prinzen, von denen der ältere soeben sein Abiturienten-Examen absolvirt hat, sollen sich diesen Anordnungen der Eltern nur ungern gefügt haben; auch will man in der eingeschlagenen ultramontanen Erziehungsweise vornehmlich den Einfluß der Herzogin erkennen. Der bevorzugte ultramontane Pfarrer hat dagegen das Seinige gethan, um die Wahl des Herzogs zum Reichstage und Landtage im Ratiborer Kreise unmöglich zu machen und an seiner Statt dem ultramontanen Candidaten zum Siege zu verhelfen." In dieser Art haben es ehemals die Gödsche und Lindenberg getrieben und sind dafür von der öffentlichen Meinung bezahlt worden. Ihre Nachfolger aber nehmen nicht nur, wie einst diese Gesellen, den Patriotismus, sondern auch noch Bildung und Freiheit in Pacht und dürfen ihr Spiel treiben, ohne sofort der allgemeinen Verachtung anheimzufallen. Das ist der traurige Unterschied, dem wir die Blüthe des Sykophantenthums im Reiche zu danken haben."

— Im Strousberg'schen Geschäftslokale zu Berlin fand dieser Tage eine zweite Gläubiger-Versammlung statt, die bis 8¼ Uhr währte. Anwesend waren 65 bis 70 Gläubiger; ermittelt wurden auf Strousberg laufende Accepte im Betrage von 3,500,000 fl. und 6,155,000 M., außerdem Accepte mit Unterlage 7,600,000 M. und die lau-

---

Das Teufelsschmiedchen.

Von Maria Lenzen, geb. di Sebregondi.

48 Fortsetzung.

Man war in's Haus getreten, die Frau Oberst auf den Arm ihres Gemahls gelehnt, Cäcilie in einsamer Hoheit, und Anna gleich einem heitern Kinde von Paul's Hand geführt. Der alte Herr ließ sich am Theetische nieder und betrachtete, immer noch halb zweifelnd, aber doch schon mit aufkeimender Freude das schöne Paar. „Begreifen kann ein vernünftiger Mensch es nicht," brummte er. „Wenn Sie das Kind nach seinem Werthe zu schätzen wissen, Herr Neffe, was brauchten Sie es denn herabzusetzen und zu quälen?"

Paul erröthete und erwiederte bittend: „Gehen Sie der Vergangenheit wegen nicht zu scharf mit mir in's Gericht. Verschuldet habe ich's freilich, und ich kann nichts für mich anführen, als daß ich, während ich Anna angriff, eigentlich gegen mich selbst stritt."

„Wunderliche Art, den Hof zu machen", brummte der Oberst wieder. „Ich verstehe es nicht, mein kleiner Rekrut, wie es ihm auf diese Weise gelungen ist, dich anzuwerben."

„Ach, Herr Oberst, er hat nicht dergleichen gethan; im Gegentheil, er hat es mir schwer genug gemacht, ihn — ihn lieb zu gewinnen; aber es ist dennoch geschehen, ihm und mir selbst zum Trotz."

„Wie hat denn aber der Zank ein so plötzliches Ende in Liebe und Eintracht nehmen können?" inquirirte der alte Herr weiter.

Paul und Anna vergaßen über dem Blick glücklichen Einverständnisses, den sie austauschten, ihm zu antworten, und so übernahm Cäcilie es mit den Worten: „Auf die einfachste Weise, mein lieber Onkel; die Herrschaften verständigten sich auf einem mitternächtlichen Spaziergange."

„Dachte ich's doch," rief der Oberst, geärgert sowohl durch den Ton als durch die Worte, worin diese Auskunft gegeben wurde, „dachte ich's doch, als du die Lippen öffnetest, daß ein Stückchen Mediſance zum Vorschein kommen würde."

„Nicht doch, Herr Oberst," begütigte Anna; „Fräulein v. Sendenhorst spricht einfach die Wahrheit."

„He Flachsfink! Du wirst doch nicht sagen wollen, du habest mit dem da um Mitternacht die Ronde gemacht?"

„Etwas Aehnliches ist geschehen, Onkel," sagte Paul. „Anna ist zur Nachtzeit mit mir von hier nach Rauhenhorst gegangen und hat sowohl auf diesem Wege als auch vorher und nachher so viel Muth, Entschlossenheit und Einsicht bewiesen, daß sie Ihrer militärischen Erziehung alle Ehre macht."

„Und du warst damit einverstanden, Josephine?" fragte der Oberst seine Frau.

„Ich wußte nichts davon," erwiderte diese lächelnd.

„Hast es aber nachträglich sanctionirt; ich sehe schon. Jetzt seid aber so gütig und erzählt mir die Geschichte, so daß ich sie begreifen kann; ihr macht mir ja den Kopf ganz dämlich mit euern Räthseln."

Dieser Aufforderung des alten Herrn wurde bereitwillig Genüge geleistet. Er folgte mit steigender Spannung und sich immer stärker verathender Rührung Paul's ausführlichem Bericht und fragte schließlich mit bewegter Stimme: „Und Frau Regine — was sagt denn sie zu allem diesem?"

„Sie erweist mir die hohe Ehre," erwiderte Paul ernst, „die Zukunft ihres geliebten Kindes mit Vertrauen in meine Hand zu legen."

„Das ist eine Antwort, die mich in mehrfacher Hinsicht freut," versetzte Anna's alter Freund, „und lassen Sie mich Ihnen sagen, Paul, daß Sie, um dieses kleinen Mädchens willen, auch mir fortan viel näher treten werden. Bis jetzt waren Sie mir eigentlich weiter nichts als der Neffe meiner Frau; weil ich aber zu meinem Flachsfinken so einigermaßen in dem Verhältniß eines Adoptivvaters stehe, werden Sie künftig auch gewissermaßen mein Schwiegersohn, und wehe Ihnen, wenn mein Töchterchen jemals über Sie zu klagen hat."

„Ja, dann in Wahrheit: wehe mir!" bestätigte Paul mit gerührtem Lächeln. „Befürchtest du die Möglichkeit, Anna?"

So sehr geneigt zu muthwilliger Heiterkeit sie sonst auch war, auf auf diese Frage ihres Verlobten vermochte sie nur durch einen warmen Blick voll zärtlicher Zuversicht zu antworten; als aber ihr väterlicher Freund auf eine mündliche Erwiderung drang, entgegnete sie scherzend: „Mich fürchten sollte ich, im Besitze eines Verbündeten, wie Sie sind, Herr Oberst? — Gewiß nicht. — Und außerdem gebricht es, wie Sie wissen, Ihrem Zögling auch nicht an der nöthigen Courage, einen Angriff zu pariren oder abzuschlagen."

In der Stadt nahm unterdessen die Untersuchung gegen das Teufelschmiedchen und Genossen ihren Fortgang. Christine hatte jetzt, da der Bann, der bisher ihre Zunge gefesselt hielt, gebrochen, und die Schande der Ihrigen ohne ihr Zuthun bekannt geworden war, ein offenes, umfassendes Geständniß abgelegt. In Folge desselben hatten auch ihr Mann und ihr Sohn aufgehört, ihre Schuld zu leugnen, und sich zu einem, zwar noch nicht vollständigen Bekenntniß bequemt. Auch war der Jude, der ihnen bei früheren Diebstählen als Hehler und Abnehmer ihres Raubes gedient hatte, gefänglich eingezogen worden. Am folgende Tage wurde Bernd Wilgenkamp, vollständig entlastet von jedem Verdacht der Theilnahme an dem bei dem Schulzen Schlüsing verübten Einbruche, in Freiheit gesetzt, und der Hofbauer nahm ihn, um ihm die unschuldig erlittene Unbill zu vergüten, wieder in seinen Dienst.

Im Laufe der Zeit wurde das Urtheil über Bernhard Brunloo, Arnold Brunloo und Peter Brunloo gesprochen. Sie wurden alle Drei, auch das Teufelschmiedchen, trotz seines consequenten Leugnens, der ihnen zur Last gelegten Verbrechen für schuldig erklärt. Ja ihn, als das Haupt und die eigentliche Seele des verbrecherischen Familienvereins, traf sogar die härteste Strafe. Er wurde auf so lange Zeit zu schwerem Kerker verurtheilt, daß man bei seinem hohen Alter wohl annehmen durfte, er sei zu lebenslänglichem Gefängniß bestimmt.

Mit verbissenem Ingrimm trat er seine Strafe an und zeigte sich verschlossen und verstockt gegen seine Wächter, bis er in einer finstern Sturmnacht, ähnlich derjenigen, welche Zeugin seines letzten Verbrechens gewesen war, einen verwegenen Fluchtversuch wagte, der aber rechtzeitig entdeckt und vereitelt wurde. Von da ab schien er noch finsterer und boshafter als bisher, so daß die Gefängnißbeamten ihn mit eingestandener Furcht betrachteten. Er trug aber seine irdische Strafe nicht mehr lange. Eines Morgens fand man ihn todt in seinen Fesseln, und es blieb unentschieden, ob der alte Körper den tobenden innern Leidenschaften oder einem Selbstmordversuche erlegen war.

Christine wurde in eine Besserungs-Anstalt gebracht und erwarb sich dort durch ihr stilles, pflichtgetreues Betragen und ihren tiefen Gram bald die Zufriedenheit und die Theilnahme ihrer Vorgesetzten. Als sie später entlassen wurde und nach Rauhenhorst zurückkehrte, sorgte Paul dafür, daß es ihr nicht an einem anständigen Lebensunterhalt gebrach. Sie stand auch völlig allein; denn ihr Mann und ihr Sohn waren nach abgebüßter Haft ausgewandert. In einer abgelegenen Kammer in der Nähe des Klosters lebend, wohnte sie fast jedem Gottesdienste der Franciscaner-Väter bei, mit der nie endenden Sorge und Trauer eines treuen Frauen- und Mutterherzens Besserung und Vergebung für die Ihrigen erflehend von dem Mittler, der selbst ein so schweres, ja das schwerste Kreuz für die gefallene Menschheit trug.

Im Spätherbst empfing Cäcilie von ihrem ältern Bruder die Anzeige von seiner nahe bevorstehenden Vermählung; und als ihr der Herr Oberst nun frei stellte, ob sie bei ihm bleiben oder, durch ein anständiges Jahrgeld ihrem Bruder gegenüber unabhängig gestellt, zu diesem gehen wolle, zog sie, die „der Idylle von Ravenschlag" ohnehin niemals Geschmack abgewonnen hatte, letzteres vor. Es war eine Erleichterung für Alle, daß sie ging; denn sie paßte nicht in den einfachen Kreis, dessen Glieder sie eigentlich ohne Ausnahme geringschätzte, bis auf den jungen Steinwerth, dem sie aber seine Verlobung mit Anna nicht verzieh, und der auch wirklich, in unachtsamer und sorgloser Weise sie auszeichnend, Hoffnungen in ihr erregt hatte, die mit einer kränkenden Täuschung endeten.

(Schluß folgt.)

fenden Zinsen in Höhe von 60,000 M. Die Summa der Hypothekenschulden beläuft sich auf 11 Millionen Thaler. Aus der Mitte der Versammlung wurde der Antrag gestellt und von mehreren Seiten befürwortet, ein Comité von fünf Mitgliedern zu ernennen und dasselbe zu beauftragen, beim Minister des Innern Schritte zur Befreiung Strousberg's aus der Schuldhaft in Moskau zu erwirken. Unter großem Unwillen der Versammlung wurde dieser Antrag nach lebhafter Bekämpfung durch den Vorsitzenden, Rechtsanwalt Horwitz, abgelehnt. Advokat Dr. Tepper aus Wien wünschte, daß die preußische Regierung bei der russischen Regierung um Freilassung Strousberg's aus der Haft nachsuchen sollte, damit dieser dem Comité mit seinem Rath zur Seite gestellt werden könne. Diesem Antrage widersprachen die hiesigen Rechtsanwälte Simson und Arnold; man müsse dem Minister mit genügenden Thatsachen kommen. Die Versammlung verlief völlig resultatlos und gelangte zu keinem Beschlusse; der Vorsitzende behielt sich vor, dieselbe zur Zeit wieder einzuberufen.

— Vierundfünfzig sächsische Handwerks- und Gewerbe-Vereine haben an den Reichstag eine Petition behufs Beschränkung des Hausirens, der sog. Wanderlager und des Auctionsbetriebes gerichtet.

— Ueber einen Erlaß des evangelischen Oberkirchenrathes bezüglich der Wiedertrauung Geschiedener bemerkt der protestantische „Reichsbote": „Welche Zumuthung! Was ein Geistlicher selbst nicht thun kann, weil er es für ein Vergehen gegen das Wort Gottes hält, wie kann er ein solches Vergehen einem Amtsbruder zumuthen, und welcher Geistliche würde sich auch dazu hergeben, solche Stellvertretung zu übernehmen! Durch solche Entscheidungen wird wahrlich weder das Ansehen des Oberkirchenrathes, noch der von ihm regierten Kirche, noch auch die Amtsfreudigkeit der Geistlichen gestärkt, wie es doch in unserer Zeit, wo die Kirche so viel angefeindet und der Beruf des Geistlichen so sehr erschwert ist, so überaus nöthig wäre. Diese Entscheidung des Oberkirchenrathes wird sicherlich auf allen Seiten sehr beklagt werden, und sie wird die Sehnsucht nach einem andern Kirchen-Regiment, wie es für unsere Zeit der Kirche noth thut, nur noch größer und brennender machen. Wenn auch die Synode die in dieser Beziehung auf sie gerichteten Hoffnungen nicht erfüllen würde, so dürfte das für die Zukunft der preußischen Landeskirche von den allerschlimmsten Folgen sein. Ohne ein klares, auf das Wort Gottes und das Bekenntniß der Kirche gerichtetes Regiment wird die evangelische Kirche in ihrem jetzigen Bestande zerfallen. Schon allein deshalb, weil sie dann keine Geistlichen mehr findet. Denn dieselben werden sich schwerlich nach einer Kirche hingezogen fühlen, wo das Wort Gottes zwar als „Formal-Princip" auf dem Papier figurirt, aber in Wirklichkeit eben so leicht politischen Rücksichten nachgesetzt wird, wie das „Material-Princip" der evangelischen Kirche." Und trotz all' dieser Erfahrungen und Geständnisse ist der alte protestantische Haß „gegen Rom" in den Kreisen des „Reichsboten" stärker, als das Bedürfniß, durch Vertheidigung der gemeinsamen Güter des Christenthums die Angriffe der gemeinsamen Feinde abzuwehren.

— Am 2. d. M. fanden in der Reichshauptstadt die Wahlen auf Grund des Gesetzes über die Verwaltung des Kirchenvermögens statt. Sie fielen ausnahmslos im kirchentreuen Sinne aus. Gewählt sind u. A. die Herren: Fürst Ferdinand Radziwill, Prinz Janusz Radziwill, Legationsrath a. D. Friedrich v. Kehler, Redacteur Christoph Joseph Cremer, Stadtgerichtsrath Kochhann.

— Dem Verleger der „Deutschen Reichsztg.", Herrn Hauptmann in Bonn, wurde bekanntlich die Bewilligung zum Tragen des Piusordens abgeschlagen. Er erneuerte das Gesuch in einer Immediateingabe, die indeß vom Cabinet an den Minister des Innern abgegeben und von demselben abermals abschlägig beschieden wurde.

— Man schreibt der A. „Allg. Ztg." von hier: „Von denjenigen Personen, welche sich am 21. Juni an dem Tumult in Rheine betheiligt haben, bei dem bekanntlich der Bürgermeister jener Stadt durch einen Messerstich verwundet wurde, sind am 28. d. zwei Fabrikarbeiter vom Schwurgericht in Münster zu 6, resp. 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, zwei andere Angeklagte dagegen freigesprochen worden, unter diesen sogar [?] der des Messerstichs Beschuldigte."

* **Magdeburg**, 3. Nov. Die „M. Z." schreibt: „Nachdem die Dreier ihre gesetzliche Giltigkeit verloren haben, stellen sich für den kleinen geschäftlichen Verkehr manche Unzuträglichkeiten heraus, die erst mit der Zeit verschwinden werden. Einmal fällt den kleinen Händlern und Krämern die Umrechnung schwer, andererseits haben sie sich nicht rechtzeitig mit neuer Münze versehen; endlich fehlt es hier und da auch wohl nicht an einem Lüstchen, sich einen kleinen Profit zu verschaffen. Allerdings war die Ausrüstung mit neuem Gelde nicht ganz leicht. Die Regierungs-Hauptkasse ward förmlich überstürmt und die Beamten konnten nicht Jedem gerecht werden. Auf dem Wochenmarkte verlangte eine Fleischerfrau allen Ernstes für ein Pfund Fleisch, das nach dem alten Gelde 5 Sgr. kostete, 6 Sgr. in neuem Gelde."

* **Paderborn**, 3 Nov. Laut dem „Liborius-Boten" sind in Folge des „Culturkampfes" zur Zeit folgende Pfarreien der Diöcese Paderborn ohne Pfarrer: Allagen, Alme, Atlastenberg, Anröchte, Assinghausen, Balve, Berntrode, Bonnkirchen, Brenken, Brilon, Calenberg, Daseburg, Deifeld, Dortmund, Dringenberg, Friedrichsdorf, Fürstenberg, Geseke (Stiftspfarre,) Grönebach, Großeneder, Herne, Hohenwepel, Kirchveischede, Lenne, Meschede, Niederntudorf, Nödchen, Rüthen, Salzwedel, Silbach, Störmede, Wilnsdorf, zusammen 32. Ob indeß dieses sämmtliche Pfarreien unserer Diöcese sind, die keinen Pfarrer haben, wagt das Blatt [illegible] behaupten, zumal die Todesfälle von Pfarrern auf dem Schlachtfelde nicht genau verfolgt wurden. Unter obigen Pfarreien haben Altastenberg, Assinghausen, Berntrode, Bonnkirchen, Calenberg, Daseburg, Deifeld, Dringenberg, Großeneder, Herne, Hohenwepel, Lenne, Nödchen, Salzwedel, Silbach, Störmede und Wilnsdorf auch keinen Vicar oder Kaplan, so daß gottesdienstliche Handlungen nicht vorgenommen werden können und die Laien gezwungen sind, den Gottesdienst in den Nachbarkirchen zu besuchen oder, wenn diese allzu weit entfernt liegen, sich mit Laien-Gottesdienst begnügen. Die Zahl der Katholiken in den genannten Pfarreien, welche ohne jeglichen eigenen Gottesdienst sind, beläuft sich auf 15- bis 20,000. In zwei der pfarrlosen Pfarreien sind auf Filialen noch Vicare, die Gottesdienst halten, in den übrigen finden sich Kapläne oder Vicare noch am Pfarrorte in Function. Dieselben dürfen aber bekanntlich keine „pfarramtlichen" Handlungen verrichten, und sind daher die Gläubigen all' dieser Pfarreien gezwungen, Todte ohne priesterliches Geleite beerdigen zu lassen 2c. Die Gesammtzahl der Katholiken in den anfangs genannten 32 pfarrerlosen Pfarreien beläuft sich auf ca. 60,000.

* **München**, 1. Nov. Die Erwiderung des Bischofs von Regensburg auf die Erklärung des Ministers Dr. v. Lutz hat, wie das „Regensb. Morgenblatt" mittheilt, die Presse bereits verlassen und soll in dem Satze gipfeln: „Auch die neue Behauptung des Herrn Staatsministers ist durchaus grundlos und unwahr, indem schon jetzt auf Grund der Acten feststeht, daß in den sämmtlichen Ordinariatsbescheiden nicht einmal das Wort „Wahl" zu finden, geschweige denn von Weisungen zur Agitation, zur Benutzung der Unzufriedenheit des Volkes die Rede ist. Zu allem Ueberfluß geht aber der Herr Bischof auch noch auf den von Herrn Minister v. Lutz gemachten Vorschlag des Beweisverfahrens ein. Das bischöfliche Actenstück soll ziemlich umfangreich sein. — In Scheßlitz bei Bamberg wurde am 24. Oktober der Grundstein zur Votivsäule zum Andenken an den Uebertritt der Königin-Mutter zur katholischen Kirche in feierlichster Weise gelegt.

Oesterreich-Ungarn.

* **Prag**, 1. Nov. Zur Affaire Strousberg meldet die „Prg. Ztg.", es sei Vorsorge getroffen worden, daß die bisher in der Bubnaer Waggonfabrik verwendeten Arbeiter bei der Demolirung der Prager Stadtmauern und beim Baue der bayerischen Bahnen Beschäftigung finden. Auch auf den Strousberg'schen Domänen wurde ein Theil der Arbeiter entlassen, die Massaverwaltung bietet jedoch alle Mittel auf, wenigstens einige Werke im Betriebe zu erhalten, und so einer Anzahl Arbeiter fortdauernde Beschäftigung zu sichern. — Die Wechselschulden Dr. Strousberg's in Oesterreich betragen, wie die „Prag. Ztg." erfährt, 1,405,000 fl. Davon wird der Prager Platz mit 448,594 fl., Wien mit 289,825 fl., Pilsen mit 260,024 fl., Brünn mit 26400 fl. in Mitleid gezogen.

* **Gmünd** (Nieder-Oesterreich), 4. Nov. Gestern Abend stürzte der von Wien nach Prag abgegangene Schnellzug bei Schwarzenau eine Böschung herunter. Es gab viele Todte und Verwundete.

Schweiz.

* **Bern**, 1. Nov. Die schweizerischen „Altkatholiken" setzen sich mit den deutschen in etwas heftiger Weise auseinander. Dem „Handels-Kourier" wird geschrieben: „Der „Deutsche Merkur" hat an der Pruntruter Synode und noch an anderen Sachen in der Schweiz auszusetzen, daß die Bonner Synode nicht von uns kopirt wird, sondern daß wir unserer Ueberzeugung folgen. Wir können ihm nicht helfen. Will uns Bonn in unserer nationalen Selbstständigkeit nicht achten, so verzichten wir auch auf die Liebe. Möge man in Bonn den Gedanken aufgeben, uns mit Velleitäten und Machtsprüchen zu schulmeistern. Wir wissen, was wir wollen. Nicht ein Suffragansprengel von Deutschland ist die Schweiz, sondern dasselbe, was die deutschen Altkatholiken sind, eine freie Nationalkirche. Officiöse Drohungen gegen uns, wie sie der „Merkur" vom letzten Samstag gegen die Altkatholiken der Schweiz ausspricht: wenn sie nicht gutwillig sich dem Bonner Belieben in Sachen der Beichte und des Cölibates fügten, so bekämen sie ihren künftigen Bischof nicht gesalbt, solche hochmüthige brutale Drohungen wirken in der Schweiz als Beleidigungen. Schon einmal hat Bonn, am 21. September 1874 zu Olten, sich uns gegenüber eine ähnliche Sprache erlaubt. Wir können nichts dafür, daß Oltener und andere Intimitäten mit der Bonner Kurie die dortigen Officiösen zu solch' ehrenrühriger Anmaßung dreist gemacht haben. Aber das sagen wir den Bonnern und ihren Helfern in der Schweiz, daß unsere Synode ihre Freiheit und Würde hundertmal höher stellen wird, als eine Bischofssalbung." — Das Ergebniß der Nationalrathswahlen würdigend, bemerkt die „N. Zürcher Ztg.": „Im Ganzen wird also der neue Nationalrath ziemlich gleich aussehen wie der alte und seine Hauptfürsorge möchte darin bestehen, in seinem Thun und Lassen darauf bedacht zu sein, daß sich die Zahl der Unzufriedenen und dadurch die Beispiele Tessins und St. Gallens nicht vermehren; heute möchte es vor Allem gerathen sein, die Gesetzgebungsmaschine nicht zu überspannen, es ist leichter zu zerreißen, als wieder zu flicken."

Neueste Nachrichten.

* **Itzehoe**, 3. Nov. Die hiesige Zuckerfabrik von Ch. de Voß steht seit heute Mittag in Flammen. Ein Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* **Paris**, 4. Nov. Die gestern sehr zahlreich besuchte Versammlung der Linken beschäftigte sich mit der Besprechung des Wahlgesetzes. Sie nahm die unmittelbare Discussion über das Wahlgesetz an. — Die gemäßigte Rechte hat heute versprochen, dem Cabinet eine energische Stütze zu sein.

* **Lyon**, 4. Nov. Das Theater „Bellecour" ist abgebrannt. Man hat sich des Feuers bemächtigt. Für die Nachbarhäuser ist nichts zu fürchten. Ein Pompier wurde getödtet.

* **Penang**, 4. Nov. M. Bisch der diplomatische Agent Englands zu Perak wurde auf malaischem Terrain ermordet. Es sind Truppen zur Bestrafung der Schuldigen abgeschickt.

Stadttheater.

Düsseldorf, 4. November.

Frl. Clara von Schwanbach, über deren Sprödigkeit die hiesige Theaterzeitung zu Anfang der diesjährigen Saison durch Veröffentlichung ihrer mit unserer Direction gepflogenen Verhandlungen berichtete, stellte sich gestern als Agathe im Freischütz zum erstenmale dem Publikum vor. Es war freilich hin und wieder unter den Habitués die Vermuthung aufgetaucht, die Sängerin habe sich, weil sie nicht um Urlaub, sondern um Lösung ihres Contractes gebeten, gerne aus irgend welcher Ursache von ihren Verpflichtungen frei machen wollen; ihre Erscheinung ließ jedoch die Wahrscheinlichkeit zu, daß in der That ihre angegriffene Gesundheit der einzige Beweggrund ihrer Handlungsweise gewesen. Uns ist hiermit der Maßstab in die Hand gegeben, nach welchem wir die erste Leistung der jungen Künstlerin zu beurtheilen haben. Ein erstes Debut vor einer ganz neuen Zuhörerschaft ist immer eine Art von Spießruthenlaufen, welches die freie Entfaltung dramatischer Formgestaltung beengt und wie ein Druck auf Brust und Kehle liegt. Tragen wir diesen Umständen gebührend Rechnung, so darf uns die gestrige Agathe vollständig befriedigen und mit Interesse der fernern Entwickelung dieses nicht unbedeutenden Talentes folgen lassen. Was uns bei Frl. von Schwanbach jetzt schon anmuthet, ist ein feines, graziöses Auftreten, wohlthuende mädchenhafte Zartheit und eine gutgeschulte, reine, wenn auch nicht sehr starke Stimme von sympathischem Klange. Wenn Kraft und Fülle der Stimmmittel allein die Künstlerin ausmachte, so wäre Frl. Heidelberger bei ihren brillanten Anlagen ein unübertreffliches Aennchen gewesen; noch kommt sie uns vor wie eine Natursängerin, die mit ihrem Reichthum verschwenderisch um sich wirft, ohne genau zuzusehen, was sie eben gibt und — o glückseliges Loos der Jugend — unbekümmert um den morgigen Tag. Frl. Heidelberger hat's in ihrer Hand, sich ihre Zukunft glänzend zu gestalten, wenn sie die ihr von Mutter Natur mit so vollen Händen gespendeten Gaben durch Studien, Fleiß und Ausdauer wie Diamanten schleift, um sie dann funkeln zu lassen in tausendfältigen Strahlen.

Ein gleiches, sorgfältigeres Abschleifen lohnte auch wahrlich bei Herrn Braun und sollte sich die Arbeit auch nur auf die Facetten werfen, welche die Sprache und die dramatische Gewandtheit in's Licht zu setzen bestimmt sind; denn diese durchaus fehlerhafte Phantasie-Aussprache wirkt geradezu ernüchternd; sie störte alle Illusion, verscheuchte alle Poesie und verdarb dem Max gestern Abend die berechtigten Effecte. Mag Herr Braun als Ausländer auch gewissermaßen zu entschuldigen sein, so darf er nicht vergessen, daß man von einem Sänger das gründliche Erlernen der Sprache, welche er öffentlich mit seinen Tönen schmückt, verlangen kann, und daß schon unter manchen dramatischen Künstlern namentlich sein Stimmcollege Roger dies Kunststück meisterlich fertig brachte, wodurch er sich die freudige Zustimmung der ganzen musikalischen Deutschlands errang. Dem Onyx gleich erschien die Kaspardarstellung des Herrn von Reden im dunkelen Glanze, und als ein herrlicher, kunstvoll geschliffener Smaragd strahlte die markige Baritostimme Ottokars (Herr Pfeiffer) vervollständigend in die funkelnde Farbenharmonie hinein. Vergessen wir auch den leuchtenden Granat nicht, der im braunen Gewande des Emeriten durch Herrn Ganzemüller zum würdigen Schlußsteine wurde, und danken wir noch besonders dem Herrn von Reden, daß er als Regisseur die geschmackvolle und kunstvolle Fassung vollendete, und dem Herrn Skraup für das musikalische Gold der Ausführung des größten Werkes von Carl Maria von Weber.—

Lokales und Provinzielles.

Düsseldorf, den 5. Nov.

(*) Trotzdem von den Gerichten der Gebrauch eines Messers bei Streitigkeiten energisch geahndet wird, so gehören dennoch Messeraffairen nicht zu den Seltenheiten. So wurde gestern Abend in der Jägerhofstraße ein Arbeiter, welcher ruhig seines Weges ging, von zwei Strolchen überfallen und mit drei Messerstichen schwer verletzt. Der Bemitleidenswerthe schleppte sich noch bis zur Kölnerstraße, wo er, durch den großen Blutverlust erschöpft, zusammensank und von der herbeigeeilten Polizei ins Marienhospital gebracht wurde. Trotz der eifrigsten Bemühungen der Polizei ist es ihr gestern noch nicht gelungen, die Strolche festzunehmen.

(*) Gestern durchlief unsere Stadt das Gerücht, der frühere Polizeisergeant, jetzt Commissar Richter in Viersen sei durch Messerstiche getödtet worden. Auf telegraphische Anfrage bei dem dortigen Bürgermeisteramte kam die tröstliche Antwort zurück, daß Hr. Richter sich wohl und munter befinde, die geschwätzige Fama also wieder einmal gelogen hat.

Düsseldorf, 5. November, Morgens 8 Uhr. Wasserstand: 2,63 M. Wind: S.-O. Luftwärme: +6½. Barometer: 28.

* **Düren**, 31. Okt. Die Procession, welche seit einer Reihe von Jahren am Allerseelentage nach dem Kirchhofe stattfand, wird dem Vernehmen nach in diesem Jahre unterbleiben, da dieselbe von der königlichen Regierung zu Aachen als nicht althergebracht untersagt worden sei.

Vermischtes.

* Der frühere Bankdirector einer jetzt liquidirenden Bank sucht Stellung als Hausknecht oder Portier. Adressen unter K. 5 in der Expedition dieser Zeitung. Also zu lesen im Inseratentheil der „Vossischen Zeitung".

* Die „Schweiz. Lehrerztg." erzählt in ihrer letzten Nummer folgendes interessante Histörchen: „Ein Rekrut in Altdorf, der alle Antworten auf geschichtliche Fragen schuldig blieb, wurde gefragt, ob er nicht wisse, woran die Tellsstatue erinnere. Er antwortete: „Ich habe schon etwas davon gehört, aber es wird gar viel gelogen."

Anzeigen.

II. Bürger-Schützen-Comp.

Sonntag, den 7. Novbr. cr., Abends 8 Uhr,

Grosses Martins-Fest

in den Räumen des Herrn A. H. Küsten, Bergerstr.,

Die Damen-Polonaise und Martinsspiele beginnen punkt 12 Uhr. Lampions zur Polonaise an der Cassa.

Karten à 1 Mark (Damen frei) sind vorher in den Cigarrenhandlungen der Herren von Bokern, Wolff, Bühler und Menne, sowie in den Restaurationen der Herren Koenen, Friedrichstrasse. Busch, Citadellstrasse, und im Ballokale zu haben.

Der Hauptmann.

Empfehlung.

Im Anlegen und Veränderungen von Gärten. Anfertigungen von todten und lebenden Hecken u. allen vorkommenden Erdarbeiten empfiehlt sich unter prompter und reeller Bedienung.

Heinrich Zester,
in Flingern.

Süßer Trauben Most

empfiehlt in u. außer dem Hause.
Restauration Stucksberg.

Baumöl-Hectolitres

zum Einmachen, billig abzugeben.
747 **Volkerstraße Nr. 40.**

---

99. Oststraße 99.

Back und Conditorei

von **M. Ippendorf**
empfiehlt täglich frisch: Alle Arten von feiner, mürben Backwaaren für Kaffe, Thee und Wein.

Fett. Hammelfleisch

ohne Unterschied der Stücke per Pfd. 5 Sgr. **Bestes Kalbfleisch** per Pfd. 5 Sgr. empfiehlt **Th Helten,** Bergerstraße 27.

Schreibpult, Sopha,

Glasschrank, Kleiderschrank, Bettstelle, Säulen- und Kochöfen und Tafelhe rd zu verk. Wallstr 42.

100

der schönsten Haarflechten verkauft zu auffallend billigen Preisen.

Ant. Jansen,

Mittelstraße 21.

---

1. Qualit. **Ochsenfleisch** ohne Unterschied der Stücke per Pfd. 6 Sgr., **Kalbfleisch** 5 Sgr., **Hammelfleisch** 4 Sgr. 8 Pfg. empfiehlt
Friedr. Laureussen,
15 Volkerstraße 15.

Verziehungshalber eine gute Ziege billig zu verkaufen Cörnerstraße Nr. 10, Oberbilk. 764

Ein Geschäftshaus

auf der freq. Straße in Neuß gelegen, mit 14 schönen Räumen Anbau, Hofraum und Gärtchen, worin mit gutem Erfolge ein
Colonialwaaren-Geschäft
betrieben, steht verziehungshalber zu 5000 Thlr. mit nur 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen und kann der Antritt sofort erfolgen.
Sußmann,
659 Benratherstraße 10.

Ein Geschäftshaus

in guter Lage wird mit 3—4,000 Thlr. Ablage zu kaufen gesucht.
Offerten D. 20 an die Exped. dieser Zeitung. 700

Ein gutes

Wirthschafts-Lokal,

oder ein passendes Haus in freq. Lage wird mit hoher Ablage zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten K. 40. wolle man an die Expedition dieser Zeitung abgeben. 699

Tuche, Buxkins, Ratinés

en gros & en détail, empfiehlt in guten Qualitäten zu billigen Preisen
Gustav Schmachtenberg,
662 Elisabethstr. 8, nahe der Post.

Oberbilk!

Rindfleisch

in meiner bekannten guten Waare empfehle ab Haus à **60** R.-Pfg. 493

M. Haas.

Samstag den 6. November

Fischessen.

Sonntag den 7. November

Ball, Fischessen.

Weinhaus in Homberg,
Ww. Müller.

Tägl. frische Muscheln.

309 **Stuer,** Zollstraße 8.

Zu vermiethen

Unterhaus und Etagenzimmer in der Nordstraße.
Zu erfragen Lambertusstr. 4.

Zusammenstellung

der in den öffentlichen Anzeigern Nr. 88 und 89 zur Besetzung angezeigten, gegenwärtig vakanten Dienststellen.

Lehrerin an der katholischen Volksschule in Bredeney bei Werden. Eink. 1050 Mark, steigend von 5 zu 5 Jahren um 75 Mark. Freie Wohnung nebst Garten und für Reinigen, Federn 2c. 120 Mark. Meldung bis zum 5. November. 3626

Lehrer an der katholischen Volksschule in Hagen, Kreis Kempen. Eink. 1200 Mark, freie Wohnung nebst Garten, sowie für Reinigen und Heizen 90 Mark. Meldung baldigst. 3627

Zwei Lehrerinnen an der katholischen Volksschule in Kempen. Eink. je 900 Mark und Miethsentschädigung 75 Mark. Meldung baldigst. 3628

Klassenlehrer an der evangelischen Elementarschule zu Oberhausen, Kreis Mülheim an der Rnhr. Eink. 1200 Mark, steigend von 3 von 3 Jahren bis 1800 Mark, sowie freie Wohnung nebst Garten, event. Miethsentschädigung von 150 Mark resp. 300 Mark. Meldung baldigst. 3629

Klassenlehrer an der evangelischen Volksschule in Sterkrade, Kreis Mülheim an der Ruhr. Eink. 1200 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 75 Mark bis 1500 Mark, Miethsentschädigung von 150 Mark. 3630

Hauptlehrer an der katholischen St. Johannis-Schulgemeinde in Essen. Eink. 2400 Mark, Miethsentschädigung von 360 Mark und Alterszulage von 75 Mark, steigend von 5 von 5 Jahren bis zu 300 Mark. Meldung bis zum 20. November. 3631

Lehrer event. Lehrerin an der katholischen Volksschule in Lützenkirchen, Kreis Solingen. Eink. 1200 Mark und freie Wohnung. 3632

Lehrer an der katholischen Volksschule in Clörath, Kreis M.-Gladbach. Eink. 900 Mark und Miethsentschädigung von 60 Mark. Meldung bis zum 17. November. 3623

Lehrerin an der katholischen Volksschule in Winnekendonk, Kreis Geldern. Eink. 900 Mark und Miethsentschädigung von 144 Mark. Meldung baldigst.

Lehrer an der kath. Volksschule in Geistenbeck, Kreis M.-Gladbach. Eink. 1200 Mark, freie Wohnung und Entschädigung für Federn und Heizen. 3678

Lehrerin an der katholischen Volksschule in Dilkrath, Kreis Kempen. Eink. 900 Mark und freie Wohnung. Meldung bis zum 8. Nov. 3677

Lehrer an der evangelischen Volksschule bei Zeche Neu-Essen in Altenessen. Eink. 1350 Mark, steigend von 3 zu 3 Jahren um 90 Mk. bis 1800 Mk. Miethsentschädigung von 150 bezw. 300 Mark. Meldung bis zum 15. Nov. 3680

Klassenlehrer an der evangelischen Volksschule in Struck bei Remscheid. Eink. 1350 Mark, steigend event. bis zu 1650. Meldung baldigst. 3681

Lehrerin an der katholischen Volksschule in Toenisberg, Kreis Kempen. Eink. 810 Mark und Miethsentschädigung von 60 Mark. Meldung baldigst.

Beigeordneten in Barmen. Eink. 6000 Mark. Meldung bis zum 30. November. 3676

Fortsetzung
der
Wein-Versteigerung.

Samstag den 6. November, Morgens 9 Uhr anfangend,

lasse ich im Keller **Steinstrasse 46a,** nachfolgende reingehaltene Rheinweine, meist ältere Jahrgänge, meistbietend gegen baare Zahlung versteigern

3/2	Stück	Laubenheimer	1870	er
1/4	„	Nackenheimer	„	„
1/2	„	„	„	„
1/4	„	Uedesheimer	1872	er
2/2	„	„	„	„
2/4	„	Ockenheimer	1870	er
1/4	„	Bodenheimer	1872	er
7/4	Ohm	Niersteiner	1870	er
3/2	„	„	„	„
4/1	„	„	„	„
3/2	Stück	„	1872	er
2/4	Ohm	Rüdesheimer	1870	er
1/2	„	„	„	„
3/1	„	„	„	„
1	„	Johannisberger	1868	er

sowie einige kleinere Weine in Gebinden und Flaschen.
Proben werden beim Verkaufe abgegeben,

Fr. van den Bergh.

Caffe-Lager.

C. Marschall & Co., Hamburg,
Importeure,

versenden an Private ihre reinschmeckenden Caffee's unter Nachnahme in Paqueten von 9 Pfd. Inhalt, franco Fracht und Zoll wie folgt:

zollfrei. gemahl. **Moeca-Bruch Caffee** pr. Pak. 9 Pfd. M. 13 50 Pf.
„ **Java-** „ **Caffee** „ „ „ „ „ 12 60 „
„ **Maracaibo-** „ **Caffee** „ „ „ „ „ 11 70 „
„ **Domingo-** „ **Caffee** „ „ „ „ „ 10 80 „ Zollfrei.

Da sämmtliche Caffees stets frisch gemahlen abgesandt werden, so erhalten dieselben sich mindestens 2 Monate vollkommen frisch, ohne im Geringsten am Geschmack zu verlieren. 746

Stadtbrückchen 4 **Stadtbrückchen 4**

Pelzwaaren

en gros & en détail

empfiehlt 974

J. Schenkenbach,
Pelzwaarenfabrikant,
Stadtbrückchen 4 **Stadtbrückchen 4**
vis-à-vis C. A. Klemm
Delikatessenhandlung.
NB. Reparaturen werden schnell besorgt.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich

13 Hundsrückenstraße 13

ein Lager in

Drahtstiften, Mutterschrauben, Muttern etc.

und empfehle diese aus den ersten Fabriken stammende Artikel zu billigsten Preisen.
Düsseldorf, den 2. Nov. 1875.

Bernhard Flintz,
13 Hundsrückenstraße 13.

Amtliche Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des Art. 12. der Wahlordnung zum Gesetze vom 20. Juni 1875 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei der am 28. v. M. stattgehabten Wahl der Gemeindevertreter der katholischen Pfarrgemeinde Derendorf die Herren

1) Börgens Joh. Lindenstr.
2) Borgs Hubert, Münsterstr.
3) Braer W., Duisburgerstr.
4) Brors Ludwig, Stockum.
5) Bücheler Joseph. Klosterstr.
6) Contzen Leop., Schadowstr.
7) Dohmgörgen Peter Jos., Grafenberger-Chaussee.
8) Euler Otto, Klosterstr.
9) Fischer Fr. Aug., Rosenstr.
10) Flintz Wilh., Kaiserstr.
11) Florack G., Düsselthalerstr.
12) Grefges J., Derendorferstr.
13) Hellemeyer Frd., Immermannstraße.
14) Höltgen Franz, Nordstr.
15) Kels G. W., Münsterstr.
16) Kürten Heinr., Bruchstr.
17) Lamertz Frd., Becherstr.
18) Lichtschlag Jos., Pempelforterstraße.
19) Nolden Wilh., Nordstr.
20) Otto Carl, Schadowstr.
21) Piel J. H., Mörsenbroich.
22) Querling P., „
23) Richter Hermann, Grafenbergerstraße.
24) Schauenberg Joh. Wilh., Klosterstraße.
25) Schreyer, Ruprecht, Klosterstraße.
26) Schulgen Aug. Wilhelm, Eckstraße.
27) Umlauf Ant., Lindenstr.
28) Vogels Jacob, Mörsenbroich.
29) Vogels Anton, Lindenstr.
30) Weingarten Wilh., Oststr.

gewählt worden sind, und daß Einspruch gegen diese Wahl innerhalb zwei Wochen, vom 6. d. M. an gerechnet, beim Wahlvorstand erhoben werden kann.

Düsseldorf, den 3. November 1875.

Der Wahlvorstand:
Kauerz. C. Otto. W. Nolden. C. Cürten.
G. W. Kels.

Louis Winkel

24 Carlsplatz an der Bergerstrasse.

Grosses Lager

in

Pelzwaaren, Filz- und Seidenhüten, Regenschirme, Jagd- & Reisemützen.

Die Pelzwaaren-Handlung

en gros & en détail
von

Died. Schwenkenberg,

Düsseldorf, Grabenstrasse 4,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Pelzwaaren** in allen Sorten in den neuesten Façons zu **billigen, festen** Preisen und macht besonders darauf aufmerksam, daß trotz der bedeutenden Preiserhöhung die **Iltis-** und **Visam-**Garnituren sehr billig notirt sind.

Die Preise der **Zobel-, Nerz-** und **Marder-**Garnituren sind gleichfalls bedeutend herabgesetzt. 267

Ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Gastwirthschaft

an der neuen Schlachthalle

eröffnet habe, und halte mich meinen Freunden und Gönnern bestens empfohlen.

Achtungsvoll
A. Jossen.

Büreau-Räume

im besten Theile der Stadt zu vermiethen.

Mit dem 1. Dezember d. J. werden in dem Hause **Steinstraße 13b.** hierselbst folgende Räume frei:

Parterre 1 bis 2 Zimmer,
1. Etage 3 „
2. do. 5 „

mit heller freundlicher Aussicht, welche sämmtlich zu Büreaux oder ähnlichen Zwecken sehr geeignet sind.

Gas- und Wasserleitungen sind im Hause angelegt.

Wegen Miethen u. s. w. bittet man sich beim Portier im gedachten Hause zu melden.

Hut-Fabrik

P. J. Klein,
Empfiehlt die neuesten
Kinder-, Knaben-



Hundsrücken 56,
nahe der
Klingerstraße,
Façons der Saison in
& Herren - Hüten

eigener Fabrik.

Getragene Filz- und Seidenhüte werden nach den neuesten Façons in kurzer Zeit umgearbeitet. 761

Zum Einkellern

alle Sorten Kartoffeln

unter Garantie der Güte und Haltbarkeit,

Tafel- und Koch-Aepfel

als: Bibine, Gold-, Stern und Doppel-Rainette, Borsdorfer, Rabaue, Malmedin, diverse Kochäpfel 2c,

Mainzer Sauerkraut

in beliebigen Gebinden, sowie pfundweise, empfiehlt
Chr. Unkelbach, Klingerstraße 24.
Versandt nach Auswärts wird prompt besorgt. 716

Mehrere geübte Möbelarbeiter gesucht Neustraße 2.

Ein Bäcker-Gehülfe gesucht Klosterstraße 53.

Schneidergesellen

gesucht **Hundsrückenstraße 5.**

Ein Mädchen

von auswärts sucht als 2. Mädchen Stelle. N. Zollstr. 7 b. A. Schlipper

---

Ein Zimmer

an eine einzelne Person zu vermiethen. Citadellstr. 13. 754

Ein Unterhaus in der Stadt zu miethen gesucht, worin Bäckerei betrieben werden kann. Von wem sagt die Expedition. 696

---

2 Zimmer nur an stille Leute zu vermiethen. Hundsrückenstraße 42

---

2 Zimmer im Seitenbau an eine oder zwei Personen zu vermiethen. Louisenstraße 34. 753

---

3 Zimmer der 2. Etage mit allen Bequemlichkeiten an eine stille Familie zu vermiethen.
Bilk, Martinsstraße 29.

Für Marktleute.

Kellerräume billig zu vermiethen bei Winzen, Volkerstraße 20.

Ein einfach möblirtes Zimmer zu vermiethen, Miethpreis 3½ Thlr. monatlich, Volkerstraße 20.

Mehrere Zimmer zu vermiethen 743 Kaiserswertherstraße 7.

---

4 Zimmer nebst Küche u. Mansarde mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen Nordstr. 34

2—3 schöne große Zimmer u. e. Speicherzim. ganz nah a. Friedrichsplatz z. v. m. n. i. der Exp. 763

Wohnung und Werkstelle,
ganz oder getheilt zu vermiethen bei Wirth Dahmers, Pempelfort.

---

zwei Zimmer an stille Leute zu vermiethen. Näheres Louisenstraße 21. 749

---

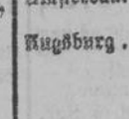
20 Bolkerstr. 20

Volkmar Wessoly,

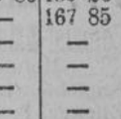
Pelz-Handlung.

Lager selbst gefertigter Pelzsachen Reparaturen und Veränderungen werden schnell und billig besorgt.
565 **20 Bolkerstr. 20,**
nahe am Gemüsemarkt, im Hause des Herrn A. Winzen.

Verspätet!



Dem immer fidelen und lustigen Drechslermeister



Carl A... f

zu seinem gestrigen Namensfeste ein donnerndes

Lebehoch!

Chr. Sch.

Nach Eller!

Sag mol, Sting, ick bin Dich bös!
Dat Du jez hirote dös,
So lan noch hat ech gehofft,
On dat Furnüs noch net verkofft;
Dat Alde wor Dich all net goot,
Drom verkoft ech Alles ut.
Jez kömmt noch de schönste Spaß,
Dat Dich so goot de Renk noch paßt,
Mak en doch von Benne glatt
Dat he mine Nam net hat.

Weil Du verleugnet Alles hast
Hab ich erlaubt mir diesen Spaß.
Fritz.

Bergisch-Märkische Bank.

Düsseldorf den 3. Nov. 1875.

Wechselcourse Reichs-Mark.		Briefe. M. Pf.	Geld. M. Pf.
Amsterdam . .	k.S.	169 80	168 20
	2M.	—	167 85
Augsburg . . .	k.S.	—	—
	2M.	—	—
	M.	—	—
		—	—
		—	—
London	k.S.	20 38	20 28
	M.	—	20 13
Antwerpen		80 95	80 55
Brüssel		—	79 90
		—	—
Paris	k.S.	80 90	80 50
	2M.	—	—
	2M.	—	—
	k.S.	—	—
Newyork Gold	k.S.	4 25	—
„ Pap.	k.S.	3 80	—

Disconto auf preuß. Bankplätze 5%

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Pr. Friedrichsd'or	—	—
Ausländ. Pistolen	—	—
Napoleond'or . . .	—	16 10
Fünffrancs	—	4 —
Brab. Kronen. . .	—	—
Engl. Souvereien	—	20 20
Amerik Couponsin	—	4 13
Newyork in Gold.	—	—

Gänzlicher Ausverkauf

16 Mittelstraße 16 unseres Lagers in fertiger 16 Mittelstraße 16

Herren-Garderobe.

Wegen Aufgabe unseres Geschäfts in fertiger Herren-Garderobe verkaufen von heute ab nachstehend näher verzeichnete Artikel zu noch nie dagewesenen billigen Preisen gänzlich aus.

Vorräthig sind:

Mehrere 100 Winter-Ueberzieher, elegante und neue Sachen,

früher Preis 8 bis 20 Thlr., jetzt 6 bis 14 Thlr.

Eine Parthie Herbst-Ueberzieher

von 5½ —9 Thlr.,

Mehrere 100 Buxkin-Röcke von 4 bis 7½ Thaler, früherer Preis 5—10 Thaler.,
Mehrere 100 Buxkin-Hosen von 2¾— 4½ Thaler,
Eine große Parthie Joppen in Buxkin, sowie in Düffel, Ratiné und Flocouné von 2½—6 Thlr.,
Beste Filzjoppen von 3⅚ bis 5 Thlr., **Tuchröcke** von 5 bis 7 Thlr.

Anfertigung nach **Maaß** wird in **kürzester** Frist bestens und billigst besorgt und ist unser Lager zu diesem Zweck in allen Genres auf's Vollständigste sortirt.

Düsseldorf, Ende Oktober 1875.

Mittelstraße 16. **L. Feiber & Comp.**

Mittelstraße Nr. 16. Mittelstraße Nr. 16.

Angekommen sind:

Mehrere **100 Stück neuester Wintermäntel, Paletots, Jaquets & Regenmäntel,** elegant gearbeitet und garantirt gute Qualitäten, welche zu ganz enorm billigen Preisen zum

Ausverkaufe ausstellen.

Düsseldorf, Ende Oktober 1875.

L. Feiber & Comp.

Ca. 100 Ratiné-, Flocouné-, und Double-Reste von ½, 1, 1½ bis 2 Ellen in feinster Waare **ganz billig** abzugeben bei

Mittelstraße 16 ***L. Feiber & Comp.***

Dünger-Verkauf.
Montag den 8. ds. Mts., Mittags 1 Uhr,
soll auf dem südl. Kasernenhof in der Neustadt ca. 20 Haufen Pferde-Dünger öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Düsseldorf, den 4. Nov. 1875.
Franz Jansen.

Fr. Laux & Cie.,
Colonial-&Materialwaarenhandlung
Hohestrasse Nr. 6,
empfehlen zur gefl. Abnahme:

Zucker,	Ia Raffinade	Pfd. 5 Sgr. 4 Pf.
„	„ im Hut	Pfd. 4 Sgr. 9 Pf.
„	Würfel Ia	Pfd. 5 Sgr. 8 Pf.
„	„ IIa	Pfd. 5 Sgr.
„	Stampf-	Pfd. 5 Sgr.
Caffe,	reinschmeckend	Pfd. 16½ bis 17½ Sgr.
Pflaumen,	Catharina,	Pfd. 3 Sgr.
Oelseife,	Ia Kronseife	Pfd. 2 Sgr.
Silberseife,	Ia	Pfd. 2 Sgr. 6 Pfg.
Bleichseife,	Ia „	5 „
„	IIa „	3 „ 8 „
Kernseife,	Ia „	4 „ 6 „
	bei	5 Pfd. 4 Sgr.
Rüböl,	Liter	7 Sgr. -- Pf.
Gerein. Oel,		7 „ 4 „
Petroleum,		2 „ 2 „
bei 5 Liter		2 „ — „

Eine frischmelke Kuh
steht zu verkaufen in Rath bei
Wiv. Schweden. 734

Verlegtem dem heutigen Tage meine Wohnung von Hundsrücken 5 nach
Volkerstraße 57.
Frau Ditz,
Hebamme.

Die Pelzwaarenhandlung
von
Th. Ostwald,
39 Volkerstraße 39,
früher Hundsrückenstr. 40,
empfiehlt große Auswahl in allen Sorten Pelzwaaren zu bill. Preisen.
Feinste Bisam-Garnituren von 5 Thlr. 20 Sgr. an. Umänderungen werden schnell und billig besorgt.

Mainzer Tropfen
zu haben bei 333
Aloys Pierdorf,
in Düsseldorf, Mertensg. 4.

Täglich frische Backfische
empfiehlt **Stüer,**
6 Bollstraße 8.

A. Schmincke
Klavierstimmer.
Friedrichstrasse 14.

Magenkräuter-Bitter.
„Alter Kapuziner"
wirksam gegen Blähungen, Verdauungsbeschwerden ꝛc.
alleinfestgestellt und destillirt von
Kaufmann & Prell,
23 Corneliusstraße 23,
Die Nachahmung unseres Fabrikates ist schon mehrfach versucht worden, bitten deshalb die verehrten Gönner, genau auf unsere Etiquette und Siegel zu achten.
Allein ächt zu haben bei bekannten Debitanten.
Niederlagen bei den Herren
Jos. Karp, Stadtbrückchen, und **Ed. Hendrichs,** Schadowstraße.

Für Spekulanten.
Ein neu und solid gebautes Haus, mit 15 schönen Räumen Hofraum, Bleiche, in der freq. Lage an der Ellerstraße, soll Umständehalber sofort für den sehr billigen Preis von 5200 Thlr. mit nur 1500—2000 Thlr. Ablage verkauft werden. Dasselbe eignet sich besonders für **Wirthschafts-** oder Spezereigeschäft.
Näheres durch **Sußmann,**
Benratherstraße 10.

Fert. Fruchtsäcke
in diversen Qualitäten zu den billigsten Preisen empfehlen
888 **Geschw. Vogt,** Markt

---

1. und 2. Etage an stille Leute zu vermiethen. Klosterstraße 49.

Stadttheater in Düsseldorf
Freitag den 5. Nov. 56. Abon.-Vorstell. **Der Veilchenfresser.** Novität! Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser. **Kleine Preise.**
Samstag den 6. Nov. Bei aufgehobenem Abon. Zweites Debut des Herrn von Pachert vom Stadttheater zu Breslau. **Ultimo.** Lustspiel in 5 Akten von G. von Moser. Georg Richter — Herr v. Pachert. **Kleine Preise.**

Thalia-Theater in Düsseldorf
Freitag den 5 November 1875.
Der Pariser Taugenichts. Lustspiel in 4 Akten von Dr. C. Töpfer. Nach dem 2. Akt: Pas de Sylphides. Nach dem 4. Akt: Radetzki-Marsch. Grands pas de deux, getanzt von den Geschwistern Fräuleins Ellen und Dora Fioretti.
Samstag den 6. November 1875.
Erstes Gastspiel
des Kaiserlich-Russischen Hof-Schauspielers Herrn **Ludwig von Ernest. Die Lieder des Musikanten.** Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Akten von Rud. Kneisel. Musik von Ferdinand Gumbert. **Ballet.**

Franz Woegmann,
Kupferschmied & Pumpenmacher,
14 Alexanderstrasse 14,
empfiehlt sich in der Anlage von Gas- und Wasserleitung, Dampfheizungen, Badeeinrichtungen, Kochgeschirren, sowie sämmtlich in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Entlaufen
ein kleiner schwarzer Hund mit weißer Brust, ledernem Halsband und auf „Ally" hörend. 755
Kasernenstraße 61a.

Neußer Fruchtpreise.
Telegraphische Depesche.

5. Novbr.	Mark
Weizen 1. Qualität,	21 60
2. „	20 10
„	— —
Roggen 1. „	17 50
2. „	16 50
Gerste	— —
Sommergerste	17 50
Buchweizen	17 40
Hafer	17 80
Rübsamen 100 Kil.	— —
Aveel 100 Kil.	— —
Kartoffeln	6 —
Heu 100 Kil.	12 —
Stroh 100 Kil.	6 60
Rüböl per 100 Kil.	69 50
do. Faßweise	— —
Preßkuchen per 100 Kil.	17 50

Branntwein per 100 Liter zu 50% 40,000
Kleien à 50 Kil. 5 M. 20 Pfg.
Vorschuß 30 Mark. —
Zufuhr 180 Sack.